

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen



Sommer 2020

GEMEINDEBRIEF

21. Jahrgang, Ausgabe 03/2020

Juni bis August

Wüstenzeit

Geistliches Wort

ICH WERDE DA SEIN S. 6

KV-Nachrichten

AUSNAHMEZUSTAND CORONA S. 10

Geistlicher Spaziergang

GOTTES SCHÖPFUNG WAHRNEHMEN S. 28



Kirche von zu Hause – Alternativen (nicht nur) in Zeiten von Corona

[https://www.ekd.de/
kirche-von-zu-hau-
se-53952.htm](https://www.ekd.de/kirche-von-zu-hause-53952.htm)

2

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro:

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr freitags von 16.00 - 18.00 Uhr



Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57, BIC: HELADEF1FRI

Redaktionsschluss für die Ausgabe Sep. bis Nov.: 15.08.2020

Auflage: 950 Stück, Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K

Editorial	4
Geistliches Wort	6
KV-Nachrichten: Neues aus der Kirchengemeinde	8
KV-Nachrichten: Ausnahmezustand Corona	10
25 Jahre Glockenträger: Wer läutet denn da?	15
Kirchenvorstandswahl 2021	16
Kirche kurz und knapp	17
Unsere Gottesdienste im Überblick	18 + 23
Veranstaltungen	24 - 25
Quo Vadis? Neue Herausforderungen	26
Schaukästen: Was hängt denn da?	27
Geistlicher Spaziergang für Familien mit Kindern	28
Kirchensteuer	32
Patenschaft	34
Besinnliches: „Frühlingsboten“	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Illuminierte Schwalheimer Kirche	40



Du allein **kennst** das
Herz aller Menschenkinder.

Monatsspruch
JUNI
2020

1. KÖNIGE 8,39

Fast alles ist anders

Die aktuelle Corona-Pandemie hat Auswirkung auf den neuen Gemeindebrief

von Thomas Emich

Fast alles ist doch irgendwie anders. Das stellen auch die Redaktionsmitglieder unseres Gemeindebriefes fest, als sie sich zu der ersten Sitzung für diesen Gemeindebrief unter entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen treffen. „Können wir überhaupt ein neues Heft herausbringen?“, ist die zentrale Frage. Nach näherer Betrachtung sind wir alle der Ansicht, dass einer weiteren Auflage unseres Mitteilungsblattes nichts im Wege steht: Die Artikel werden von den jeweiligen Autoren zuhause geschrieben, der Brief wird im Gemeindebüro zusammengesetzt und layoutet, ein Druck ist möglich und die Helfer tragen ihn in der Regel alleine aus. Also packen wir es an.

Doch dann kommen erste Bedenken. Können wir überhaupt ein Interview durchführen? Zur aktuellen Zeit sind Zusammenkünfte von Personen aus mehr als zwei Haushalten nicht möglich. Sie müssen somit in diesem Heft auf die interessante Reihe verzichten. Aber sobald wieder mehrere Perso-

nen zusammenkommen können, werden wir die Interviews fortsetzen.

Den Verantwortlichen ist auch von Anfang an klar, dass dieser Gemeindebrief kein Heft von Berichten und Informationen über nicht stattfindende Gottesdienste und Veranstaltungen sein soll. Wir wollen mit diesem Gemeindebrief die derzeitige Situation in unserer Gemeinde widerspiegeln. Mit dem ‚Editorial‘ stimmen wir Sie in das aktuelle Heft ein.

In dem umfangreichen Bericht ‚Ausnahmestand Corona‘ zeigen wir Ihnen die letzten Wochen und Monate in unserer Gemeinde unter der Corona-Pandemie auf. Für viele ist es sicherlich interessant zu erfahren, was alles entschieden und umgesetzt wurde. Dafür können wir dankbar sein und möchten an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern herzliche DANKE sagen.

In der Gottesdienstübersicht finden die Planungen aus der neu zu erstel-

lenden Pfarrdienstordnung Berücksichtigung: Soll künftig in der Kernstadt jeden Sonntag Gottesdienste gefeiert werden, so wechseln sich die Gemeinden Steinfurth und Wisselsheim mit Schwalheim-Rödgen vierzehntägig ab. Der fünfte Gottesdienst im Monat und auch besondere Gottesdienste, die überregional gefeiert werden sollen, können zur Zeit leider nicht geplant und durchgeführt werden. Somit ist die Gottesdienstübersicht auf die Standardgottesdienste beschränkt. Sie sind jedoch herzlich eingeladen, die Gottesdienstangebote der anderen Gemeinden reichlich in Anspruch zu nehmen.

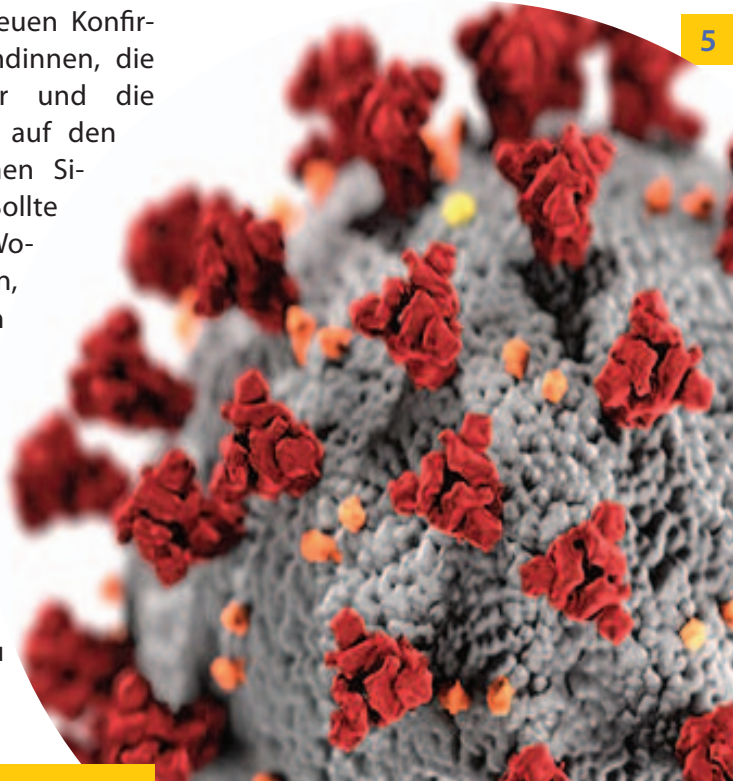
Die Termine und Informationen für die alten und die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen, die Kindergottesdienstkinder und die Schulanfänger basieren auf den derzeitigen vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen. Sollte sich in den nächsten Wochen darin etwas ändern, werden wir reagieren und entsprechend informieren.

Leider können wir für unsere Senioren noch keine konkrete Zusage für ein erste Treffen nach Corona machen. Wir hoffen, dass wir dazu

bald wieder einladen können. Sie werden zeitnah informiert.

Verschieben müssen wir leider die diesjährige Jubelkonfirmation und das alljährlich stattfindende Mitarbeiterfest. Wir werden dazu sicherlich neue Termine finden.

Die derzeitige Situation erfordert von uns allen einiges ab. Mit unserem geduligen und konsequenten Handeln wollen wir dazu beitragen, dass wir alle so schnell als möglich zur Normalität zurückkehren. Wir hoffen, dass wir Sie mit diesem neuen Gemeindebrief ein wenig informieren und unterhalten können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. ■



Ich werde da sein

Wüstenzeiten zeigen uns, was wir wirklich brauchen

von Pfarrerin Susanne Pieper



Die momentane Krise hat das Leben von uns allen massiv verändert. Das öffentliche Leben ist nach wie vor

Zeiten „Wüstenzeiten“ genannt, Lebensphasen, die unwirtlich, herausfordernd und auch bedrohlich sind. Das sind Krisenzeiten, in denen es sich zeigt, was uns wirklich wichtig ist und in welche Richtung sich unsere Gesellschaft entwickeln wird.

In der biblischen Tradition ist die Wüste der Ort der Verwandlung und der Konzentration auf das Wesentliche. Der Prophet Elia, Johannes der Täufer und Jesus Christus entdecken in ihrer Wüstenzeit, was sie wirklich zum Leben brauchen, wie ihr Auftrag aussieht und was Gott von ihnen will.

Die Wüstenzeit unserer Gegenwart ist auch die Zeit der erzwungenen Pause. Es ist entscheidend, diese Zeit zu nutzen, um auf die Visionssuche zu gehen. Wie soll unsere Gesellschaft künftig aussehen? Welche Werte sind uns wichtig?

Da beugt sich eine alte Dame über den Rand ihres Balkons und unterhält sich angeregt mit ihrem Nachbarn, einem jungen Vater, der auf der

weitgehend lahmgelegt. Kitas und Schulen haben für viele Kinder und Jugendliche geschlossen, und erst ganz langsam fährt die Wirtschaft wieder an. Diese Zeit ist „eine gewaltige Herausforderung für die Bürger und alle Ebenen des Landes, für die es keinerlei Vorgabe gibt“ (Angela Merkel). Wir befinden uns in einer Zeit des Übergangs, die wir uns vor wenigen Wochen noch nicht hätten vorstellen können. „Die Welt wird danach eine andere sein“ (Frank-Walter Steinmeier), und wir wissen jetzt noch nicht genau, welche Veränderungen es geben wird. Auch wir selbst werden nicht mehr dieselben sein wie vorher. Frühere Generationen haben solche

Haustreppe sitzt und sein Kind sicher im Auge hat. Da gibt es auf der anderen Straßenseite einen ausführlichen Austausch über den Gartenzaun hinweg. Da lächeln sich fremde Menschen über den Rand ihrer Masken hinweg freundlich an. Da bedanken sich Angehörige mit einem Blumenstrauß für den Dienst der Pflegekraft. Da schenken Kunden der Kassiererin einen kleinen Obulus für ihre alltägliche Arbeit. Menschen überlegen, ihre Arbeit mit anderen zu teilen, um auch so der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Wir begreifen jetzt ganz neu, dass wir nicht von Geld allein leben, sondern ebenso von Wertschätzung, Teilhabe, Zeit, sozialen Begegnungen, Dankbarkeit und Demut.

Wüstenzeit ist Zeit der notwendigen Suche nach ethischer Orientierung. In der Wüste, am Berg Sinai, werden dem Volk Israel die Zehn Gebote gegeben, damit es sein Zusammenleben inmitten aller Konflikte friedvoll und in Ehrfurcht vor Gott gestalten kann. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ – dieses 4. Gebot aus dem Zweiten Buch Mose ist ursprünglich

an erwachsene Menschen gerichtet, nicht an Kinder! In unseren Tagen, in denen gerade die Ältesten unserer Gesellschaft durch die Pandemie in ihrer Existenz bedroht sind, springt die Aktualität dieses Gebotes förmlich ins Auge. Die Menschlichkeit unserer Gesellschaft ist genau daran abzulesen, wie wir mit den verletzlichsten Gliedern unserer Gemeinschaft umgehen. Genau hier entscheidet es sich, ob uns im Zusammenleben Solidarität, Rücksichtnahme, Empathie und Nächstenliebe leiten oder ein gnadenloser Sozialdarwinismus.

„Wie ist denn dein Name?“ fragt Mose, als Gott ihm den Auftrag gibt, sein Volk durch die Wüste in ein neues Land zu führen. „Ich werde da sein. Das ist mein Name“, antwortet Gott ihm aus dem Dornenbusch. Und Mose zieht los mit seinem Volk. Gott wird auch heute und morgen da sein, wenn wir durch unsere Wüstenzeit gehen. Darauf dürfen wir unser tiefes Vertrauen setzen. Davon dürfen wir uns leiten lassen. Das will uns mit Freude erfüllen. Und mit dieser Zusage können wir zuversichtlich einen jeden unserer Schritte gehen. ■

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich

Überweisungsträger

Auch in dieser Sommerausgabe möchten wir wieder um Ihre finanzielle Unterstützung bitten. Nach wie vor sind wir auf Spenden für den Gemeindebrief angewiesen. Nur durch das hohe Spendenaufkommen in unserer Gemeinde ist es möglich, langfristig den Druck des Gemeindebriefes zu finanzieren. Deshalb finden Sie in der Mitte dieses Heftes einen Überweisungsschein eingeklebt, der Ihnen zur Überweisung Ihrer Spende dienen soll. Sie können allerdings auch Ihre Barspende im Gemeindebüro abgeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

Durch einen Zufall fand unser Kirchenvorstandsmitglied Dieter Haydl bei einem Bekannten im Keller einen größeren Kerzenständer, der nicht mehr gebraucht wurde. Die Frage, ob wir den für die Kirche in Schwalheim bekommen könnten, wurde deutlich mit „ja“ beantwortet. Der schmiedeeiserne Ständer passt optisch sehr gut in den Altarraum und trägt die neue Osterkerze deutlich höher. Vielen Dank an Dieter und seine Bekannte.

Neuer Ständer für Osterkerze

Eigentlich war der alte viel zu klein. In vielen Kirchen ist er deutlich höher: Der Ständer für die Osterkerze. Das Licht der Osterkerze soll von allen Sitzplätzen in der Kirche gut zu sehen sein. Das war bisher bei uns in Schwalheim nicht der Fall.



Kollektenkassenprüfung

Seit dem vergangenen Jahr ist Marita Kanne unsere neue Kollektenrechnerin. Den ersten Abschluss des Kollektenjahres hat sie zum 31.12.2019 vorgelegt, der von Mitgliedern des Kirchenvorstandes Anfang dieses Jahres geprüft wurde. Der Prüfungsbericht wurde dem Kirchenvorstand in seiner Sitzung im März vorgelegt. Frau Kanne wurde eine einwandfreie Kas senführung und eine ordnungsgemäße Buchhaltung bescheinigt. Die entspre chenden Kollekten wurden sachgemäß verbucht und den jeweiligen Empfän gern zugeführt. Die jeweiligen Bankkon ten sind ausgeglichen. Mit Marita Kanne haben wir eine gewissenhafte Nachfol gerin für das Kollektenamt gefunden. Das freut uns alle. Von der Kollektenrech nerin kam der Wunsch, dass die Eintra gungen in die Kollektenbücher sorgfäl tiger und leserlicher erfolgen sollten. Die Kirchenvorsteher werden die Wün-

sche beherzigen und versprechen, beim nächsten Mal deutlicher zu schreiben.

Postkarte

Sie alle haben sie sicherlich schon in den Briefkästen gefunden: Die Postkarte von der Schwalheimer Kirche. In der Abenddämmerung an Karfreitag wie auch am Ostermorgen wirkten die rot-blauen und orange-gelben Farben der illuminierten Schwalheimer Kirche hervorragend. Es sah toll aus. Viele Bilder, ja sogar ein Video-Clip wurden erstellt. Wir fanden, dass wir diese Stimmung auf einer Postkarte verewigen sollten, und haben ein sehr schönes Bild vom Ostermorgen dafür verwendet. Die Postkarte wurde mit einem Segenswunsch versehen. Sie können gerne mit der Postkarte Grüße aus Schwalheim in die ganze Welt versenden. Wir haben noch genügend vorrätig. Sprechen Sie uns an. (Das Bild finden Sie auch auf der Rückseite dieses Heftes). ■



Der Engel des HERRN rührte Elia an
und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast
einen **weiten Weg vor dir.**

Monatsspruch
JULI
2020

1. KÖNIGE 19,7

Ausnahmezustand Corona

Wie unsere Gemeinde auf die neue Situation reagierte

von Thomas Emich

China ist weit weg. Wuhan ist weit weg - so dachten wir. Als aber die Fallzahlen der SARS-CoV-2 Infektion seit der dortigen ersten Identifizierung Anfang Januar weltweit drastisch anstiegen und in Italien und Spanien mehr erkrankte Menschen, überfüllte Intensivstationen und steigende Todesfälle registriert wurden, erkannten wir langsam das Ausmaß der Bedrohung.

Die ersten allgemeinen Verhaltensregelungen wurden vom Robert-Koch-Institut veröffentlicht. Auch von Seiten unsere Landeskirche wurden wir offiziell am 27. Februar schriftlich über das neue Grippevirus informiert. „Die intensive Handhygiene sei eine Grundvoraussetzung, sich vor einer Infektion zu schützen“, hieß es. Auch solle man auf ein Händeschütteln verzichten und ausreichend Abstand zu den Mitmenschen halten. Gerade für die Gottesdienste bedeutete das: keine Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag, kein Friedensgruß und ausreichende Lüftung der Gotteshäuser. Der Kirchenvorstand entschied in seiner Sitzung Anfang

März, bis auf Weiteres auf das Feiern von Abendmahl zu verzichten. Corona hatte uns jetzt erreicht und fest im Griff.

Nun häuften sich die Informationen von der Landes- und Bundeskirche. Die Frühjahrssynode unseres Dekanats wurde abgesagt wie auch große (kirchliche) Veranstaltungen. Damals sprach man noch von Veranstaltungen von über 1.000! Teilnehmern. „Wir stehen am Anfang einer großen Epidemie“, klang es vom Dekan am 12. März. Schon früh wurden die älteren Menschen über 65 Jahren als Risikogruppe bezeichnet. Um sie zu schützen, sollten keine Seniorenkreise und Seniorennachmittage mehr stattfinden.

Am 12. März entschieden die Verantwortlichen unserer Gemeinde, die Konfirmandenfreizeit, die zusammen mit Steinfurth/Wisselsheim durchgeführt werden sollte, abzusagen. Ebenfalls abgesagt wurde der Vorstellungsgottesdienst. Für die Konfirmation hoffte man noch zu diesem Zeitpunkt, dass man sie feiern könnte.

In allen Medien wurde über die neue Epidemie berichtet. Alles war neu für uns. Unbekannt. Wir wussten nicht, was auf uns zukommt. Wir hatten Angst. Da hatte ein Pfarrer aus dem Odenwald eine Idee: „Wenn wir alle abends eine Kerze in unsere Fenster stellen, so sollte dies ein Licht der Hoffnung sein.“ „Licht der Hoffnung – in die Welt, für die Welt“. Schnell machte dieser Aufruf mittels der neuen Medien die Runde. Auch in unserer Gemeinde flackerten abends die Kerzen in den Fenstern. Parallel mit der Aufforderung, eine Kerze ins Fenster zu stellen, war der Wunsch, die Glocken läuten zu lassen. Unsere Landeskirche empfahl, abends um 19:30 Uhr für zehn Minuten die Glocken zu läuten. „Glockengeläut für alle, die verunsichert sind, für Einsame und für Kranke“. Es sollte ein Zeichen sein: „Ihr seid nicht allein“. Immer noch läuten abends die Glocken. Wir können innehalten und ein Gebet, ein Vater Unser, sprechen.

Ab dem 18. März fanden dann keine Gottesdienste und Veranstaltungen mehr statt. Kein Konfirmandenunterricht, kein Kindergottesdienst. Die Gemeindehäuser wurden geschlossen. Lediglich das Gemeindebüro ist weiterhin besetzt – aber ohne Publikumsverkehr. Nur noch telefonisch oder per Mail können Pfarrerin und Sekretärin erreicht werden.

Wenn schon kein Gottesdienst gefeiert werden kann, dann wollten wir wenigstens einen Video-Clip mit einer Andacht für unser Internetseite produzieren. Einen ersten Versuch mit Winfried Auel und Ulrich Schröder von Bad Nauheim brachte aufgrund der technischen Möglichkeiten nicht den erhofften Erfolg.

Gerade bei Beerdigungen, die sich Gott sei Dank bei uns aufgrund des neuen Corona-Virus nicht erhöhten, wurde die gesamte Situation deutlich: Maximal fünf Personen Trauergemeinde, kein Händeschütteln, keine stille Umarmung, ausreichend Abstand halten. Die Trauerhallen bleiben zu, nur eine kurze Andacht am Grab. Das Ganze darf nicht lange dauern, dann sollen alle wieder schnell auseinander gehen, nach Hause. Da fragt man sich, ob das noch einer Beerdigungsfeier würdig ist?

Ausnahmезustand auf der ganzen Linie. Und in drei Wochen ist Ostern! Ostern ohne Gottesdienste, wie soll das gehen? Wir wollten es noch nicht glauben. Das kann doch alles gar nicht wahr sein.

Um den Kontakt zu den Gemeindegliedern nicht ganz abreißen zu lassen, schrieben wir die Kinder des Kindergottesdienstes Ende März an. Mit einer kleinen Geschichte, einem Ge-

bet und einem Bastelbogen erfreuten wir die Kleinen unserer Gemeinde. So konnten sie auch zu Hause einen kleinen Kindergottesdienst feiern.

Die Kindergottesdienstkinder aber auch die Konfirmanden forderten wir auf, Gute-Wünsche-Steine zu bemalen und anderen Menschen vor die Haustüre zu legen.

Kurz vor Palmsonntag verteilten wir an alle Gemeindeglieder über 65 Jahre ein persönliches Wort der Pfarrerin. Sie griff in ihren Gedanken die Liedzeilen von der Band Silbermond auf: „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit, in einer Welt, in der nichts sicher scheint“.

te mit nach Hause nehmen. Viele haben davon Gebrauch gemacht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorenkreises, die auf ihr monatliches Treffen verzichten mussten, erhielten einen persönlichen Brief von Pfarrerin Wirth mit dem Zuspruch aus Psalm 27,1: „Gott ist mein Licht und mein Heil ...“.

Unmittelbar vor Ostern war es den Verantwortlichen unserer Gemeinde wichtig, alle noch einmal anzusprechen und auf verschiedene Aktivitäten und Informationen hinzuweisen. Ein Oster-Flyer wurde am 8. April an alle Haushalte in Schwalheim und Rödgen verteilt.

Damit die Gemeindeglieder in dieser unwirklichen Zeit nicht so allein wären, hängten fleißige Hände an die Gemeindehäuser in Schwalheim und Rödgen Leinen mit Gute-Wünsche-Karten oder Gebets-Karten auf. Jeder, der wollte, konnte sich dort eine Kar-

Der Flyer informierte über die unterschiedlichen Geläute an Karfreitag und Ostern. Am Ostersonntag waren alle aufgefordert, um 10:15 Uhr mit Gesang oder Instrument in den Osterchoral „Christ ist erstanden“ musikalisch einzustimmen. Ob aus dem



Die Gute-Segens- und-Wünsche-Leine am Schwalheimer Gemeindehaus

Fenster, vom Balkon, auf der Terrasse oder im eigenen Garten, wo immer es möglich war.

Eine Bauanleitung für ein Lebenskreuz forderte die Gemeindeglieder auf, ein Kreuz aus Ästen mit Blumen zu basteln und in den eigenen Garten zu stellen. Es haben uns Bilder von selbst gebastelten Lebenskreuzen von Gemeindegliedern erreicht. Sie sahen toll aus.

Mit einer kurzen Planung und einer noch kürzeren Durchführungszeit entstanden an der Kirche in Schwalheim ein Kreuz und zwei Sitzgelegenheiten. Dort konnten sich über die Feiertage Menschen das Osterlicht abholen und kurz innehalten und zur Ruhe kommen. Viele nahmen das Angebot über die Osterfeiertage in Anspruch.

Dieses Ostern war etwas Besonderes. Und wir wollten es auch besonders gestalten. Dazu kam ganz kurzfristig die Idee, die Kirche an Karfreitag und am Ostermorgen anzustrahlen. Die Firma, die uns auch an Weihnachten den Innenraum der Schwalheimer Kirche ausleuchtet, hatte noch Kapazitäten frei. Uns stand überhaupt keine Zeit zur Verfügung, das Ereignis irgendwie anzukündigen. Aber wir wussten, dass es toll werden würde und viele Menschen es sehen würden. An Karfreitag mit Anbruch der Dunkelheit erstrahlte der Kirchturm in rötlichen und violetten Farben – als Zeichen für das Blut Christi. Am Ostermorgen, noch bevor die



Lebenskreuz der
Familie Brittner

Dämmerung anbrach, zeigte sich das Schwalheimer Gotteshaus in einem hell leuchtenden Gelb und Orange, als Zeichen der Auferstehung. Die Illumination machte in der Gemeinde schnell die Runde. Viele Menschen kamen und schauten sich das Lichtkunstwerk an. Eine tolle Idee, die wir sicherlich im nächsten Jahr wiederholen werden.

Viele Bilder wurden gemacht und unser KV-Mitglied Alexander von Bischoffshausen erstellte sogar ein Zeitrafferfilm. Da dies etwas Besonderes war, haben wir die illuminierte Kirche auf eine Postkarte, versehen mit einem Segenswunsch, drucken lassen und

Das Osterlicht
leuchtet am
Kreuz vor der
Schwalhei-
mer Kirche



willen, sondern so viel Öffnung wie verantwortbar, um des Glaubens willen“. Als frühester möglicher Termin wurde Sonntag, der 10. Mai diskutiert. Das Feiern von Gottesdiensten ist aber mit hohen Auflagen verbunden: überschaubare Teilnehmerzahl, ausreichend Abstand, Mund- und Nasenschutz, kein Gemeindegesang und die Auflage zur Erstellung eines Sicherheitskonzeptes. Viele Gemeinden konnten sich mit dieser Art von Gottesdienst nicht anfreunden, und deshalb wurde der erste Präsenz-Gottesdienst weiter nach hinten verschoben.

14

in jeden Briefkasten in Schwalheim und Rödgen verteilt. So haben auch die Menschen, die die Kirche nicht sehen konnten, noch ein schönes Bild von der Schwalheimer Kirche.

Nach Ostern entspannte sich die Lage so langsam wieder. Die Neuinfektionszahlen wurden weniger, die Zahl der an dem Virus Genesenen nahm immer mehr zu. Der Ruf nach Lockerung der Beschränkungen wurde lauter. Unsere Landeskirche informierte uns ab dem 29. April über Möglichkeiten zur Öffnung von Gotteshäusern, die mit der Bundesregierung besprochen worden waren. Der Dekan empfahl den Gemeinden: „Nicht so viel Öffnung wie möglich, um der Öffnung

Auch unser Kirchenvorstand hat sich gegen eine zu frühe Öffnung der Kirche für Gottesdienste ausgesprochen. Aktuell ist geplant, dass zu Pfingsten unter den dann gültigen Auflagen ein Gottesdienst in der Schwalheimer Kirche gefeiert werden soll (Stand 20.05.2020). Weitere Gottesdienste werden dann vierzehntägig in Schwalheim angeboten. Wir hoffen, dass auch so schnell wie möglich in Rödgen Gottesdienste gefeiert werden können. Im Rahmen der Neuausrichtung der Gottesdienste der Bad Nauheimer Gemeinden im Kooperationsraum können Sie gerne die Angebote unserer Nachbargemeinden annehmen. Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage. ■

Wer läutet denn da?

25 Jahre Glocken für Rödgen

von Christian Schoppe

Warum und wann jeweils geläutet wird, wurde in einer eigenen Serie ausführlich dargestellt und erläutert. Auch wenn es in der alten Schule in Rödgen ebenfalls läutet, so verdient es in diesen Tagen besonders das kirchliche Geläut am Gemeindehaus in Rödgen, genauer betrachtet zu werden: Der Glockenträger und die Glocken feiern dieses Jahr ihr 25-jähriges „Dienstjubiläum“. Unter dem Titel „Glocken für Rödgen“ informierte der damalige Kirchenvorstand die Mitbürgerinnen und Mitbürger über den Bau des Glockenträgers und den Guss der drei Glocken. Damit wurde ein Vorhaben beendet, dessen Planungen schon Jahrzehnte vorher bestanden, die aber wegen des Baues des Gemeindezentrums selbst (1977) und der Anschaffung der Orgel (1989) zurückgestellt werden mussten. Der Guss der drei Glocken (mit Gewichten von 82, 129 und 164

kg) in den Tönen g, e und d fand am 5. Mai 1995 in der Gießerei Rincker in Sinn bei Herborn statt. Im gleichen Guss wurden auch die Glocken für die Kirche in Dorf Mecklenburg gegossen. Vertreter beider Kirchengemeinden trafen sich an diesem Tag bei der Firma Rincker um mitzuerleben, was Schiller beschreibt, und wie es auch heute noch gilt, denn die Tradition wird gepflegt: „Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch! ...“ Dieses Bittgebet sprach Rincker und nach Schillers „... in die Erd' ist's aufgenommen, glücklich ist die Form gefüllt“ sprach der Pastor von Dorf Mecklenburg eindringliche Dankesworte für beide Gemeinden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Glockenträgers wurde im Rahmen eines Gottesdienstes und Gemeindefestes am 1. Oktober 1995 gebührend gefeiert. Hoffen wir, dass unsere Glocken uns noch lange zum Gebet einladen. ■





Die Gemeinde braucht Sie

Kirchlicher Wandel will vor Ort gestaltet sein

von Christian Schoppe

16

Veränderung und Wandel prägen die aktuelle Entwicklung in unseren Kirchengemeinden. Dies betonte Dekan Volkhard Guth im Frühjahr 2019 in der Gemeindeversammlung in Rödgen. Daher endete die Versammlung mit einem Ausblick von Anne Wirth und Thomas Emich, in dem diese dafür warben, geeignete Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl 2021 anzusprechen. Denn Wandel innerhalb der Kirche wird nicht nur kommen, er will auch vor Ort gestaltet sein. In diesen Tagen erreichte uns Post aus Darmstadt, in der Regularien zur Kirchenvorstandswahl erläutert wurden. Sie merken, liebe Leserinnen und Leser, die Vorbereitungen für die Wahl laufen an, und besonders die Suche

nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten ist ein Thema, welches uns verstärkt beschäftigen wird. Was macht denn nun der Kirchenvorstand? Nach evangelischer Auffassung trägt er die Verantwortung für das gesamte Gemeindeleben. Er ist das oberste Leitungsgremium der Gemeinde und entscheidet über inhaltliche Ausrichtung sowie personelle und finanzielle Ausstattung. Auch wenn die Arbeit arbeitsintensiv sein kann, so ist sie doch sinnvoll und macht Spaß. Wer Mitglied in unserer Kirchengemeinde ist, sich dem Gemeindeleben verbunden fühlt und dieses gestalten möchte, sollte sich Gedanken darüber machen, ob er nicht kandidieren will. ■

Die viel zitierten „biblischen Plagen“ gestalten die Dramaturgie des beginnenden Auszugs der Juden aus Ägypten. Das jüdische Volk sollte in der Sklaverei verharren. Gott habe Mose geholfen, indem er eine nach der anderen Krise über Ägypten geschickt habe (2 Mos 7-11): Mehrere Naturkatastrophen konnten den Gottkönig am Nil nicht umstimmen. Erst als alle Erstgeburt starb, konnten die Israeliten losziehen, waren aber noch nicht außer Gefahr.

Biblische Plagen

Der Begriff der „biblischen Plagen“ wird zuletzt immer wieder bemüht, um das Ausmaß aktueller Krisen zu beschreiben. Was etwa im Spätmittelalter als normal galt – erlebte Katastrophen als Strafe Gottes zu sehen –, wird heute von den meisten Theologen verneint. Gleichwohl beherbergt unsere Welt Krankheit und Zerfall. Wir können uns immer nur in einem begrenzten Maß gegen diese Prinzipien stellen. Ein schmerz- und sorgenfreies Leben gibt es auch in unseren Tagen nicht.

Hans-Winfried Auel

17

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Juni 2020

Mo, 1. Juni Pfingstmontag	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	Keine Goldene Konfirmation!
So, 7. Juni Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	Keine Jubelkonfirmation! Dafür: Impuls für Thomas Messe"
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
Sa, 13. Juni	15:30	Bad Nauheim (WiKi)	Fr. Reitz + Team	Kinderkirche
So, 14. Juni 1. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	10:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
So, 21. Juni 2. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	17:00	Bad Nauheim (WiKi)	Pfr. i.R. Becke + Team	Jazz und Texte (als Video-Aufzeichnung)
So, 28. Juni 3. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	
	10:30	Schwalheim	Hr. Auel	

Juli 2020

So, 5. Juli 4. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Rohleder	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 12. Juli 5. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	10:30	Schwalheim	N.N.	
So, 19. Juli 6. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 26. Juli 7. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	10:30	Schwalheim	N.N.	

Die Farben des Kirchenjahres

(werden in der ersten Spalte der Gottesdienstliste angegeben):

VIOLET gilt als Farbe der Buße. In dieser Zeit wollen sich die Christen Gott neu zuwenden und auf die großen Feste (Weihnachten und Ostern) vorbereiten. Aus diesem Grund galt die Adventszeit bis ins 20. Jahrhundert als stille, ja sogar als Fastenzeit.

SCHWARZ wird während des Karfreitags verwendet als Ausdruck der Trauer für den Kreuzestod Jesu. Ebenso gebrauchen wir die Farbe bei Beerdigungen.

WEISS ist die Farbe der hohen kirchlichen Feste Weihnachten, Epiphantias als das älteste der Feste als Erscheinungsfest, Ostern und die darauf folgenden Sonntage sowie das Fest der Dreifaltigkeit (Trinitatis). Den Johannistag (24.06.) sowie den Michaelistag als Tag der Engel (29.09.) begleitet ebenfalls die Farbe.

ROT kennzeichnet das Wirken des Heiligen Geistes. So ist es die Farbe des Pfingstfestes, aber auch des Reformationstages (31.10.) und des Tages der Konfirmation sowie des Gedenktages aller Heiligen (01.11). Gleichzeitig erinnert die Farbe an das vergossene Blut der Märtyrer gerade in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten.

GRÜN wird in Zeiten zwischen den großen Festen verwendet, so in der Zeit nach Epiphantias, für die Zeit vor Aschermittwoch als auch für die Sonntage nach Trinitatis. Es ist die Farbe der aufgehenden Saat des Evangeliums.

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen

Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Thomas Emich, Reimerhof, Aussenliegend 2, 61231 Schwalheim

E-Mail: t.emich@ev-kirche-sr.de

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Pfarrerin Anne Wirth, Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Schwalheim

Tel.: 0 60 32 - 67 66 Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail: a.wirth@ev-kirche-sr.de

Evangelisches Dekanat Wetterau

Hanauer Straße 31, 61169 Friedberg

Tel. 0 60 31 - 1 61 54 - 0 Fax: 0 60 31 - 1 61 54 - 15

E-Mail: ev.dekanat.wetterau@ekhn-net.de

Internet: www.dekanat-wetterau.ekhn.de

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Paulusplatz, 64285 Darmstadt

Tel. 0 61 51 - 405 -0 Fax: 0 61 51 - 405 -220

E-Mail: info@ekhn.de

Internet: www.ekhn.de

Evangelische Kirche in Deutschland

Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

Tel. 0511 - 2796 - 0 Fax: 05 11 - 27 96 - 777

E-Mail: internet@ekd.de

Internet: www.ekd.de

Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Roedgen

IBAN

D E 0 4 5 1 8 5 0 0 7 9 0 0 4 0 0 0 4 1 5 7

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

H E L A D E F 1 F R I

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

Spende Gemeindebrief

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Stellen & 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 3 Stellen & 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)

IBAN

D E

16

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

Für Überweisungen in Deutschland, in andere
EU-EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Roedgen

IBAN

D E 0 4 5 1 8 5 0 0 7 9 0 0 4 0 0 0 4 1 5 7

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

H E L A D E F 1 F R I

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

Spende Gemeindebrief

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Stellen & 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 3 Stellen & 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

August 2020

So, 2. August 8. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Fr. Happel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	
	11:00	Wisselsheim	Fr. Happel	
So, 9. August 9. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	10:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
So, 16. August 10. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Fr. Happel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Fr. Happel	
So, 23. August 11. So. nach Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	18:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Abend-Godi
So, 30. August 12. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 6. September 13. So. nach Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Konfirmation
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	N.N.	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

Neue Gottesdienstübersicht

Liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Heft finden Sie eine Übersicht aller Gottesdienste im Kooperationsraum der Stadt Bad Nauheim. Neben unseren Predigtstellen, die wir zum besseren Erkennen grau unterlegt haben, finden Sie die Gottesdienste in Steinfurth, Wisselsheim und in der Kernstadt Bad Nauheim. Hier sind die beiden unterschiedlichen Predigtstätten Dankeskirche und Wilhelmskirche mit ‚Daki‘ und ‚Wiki‘ abgekürzt.

Die Gottesdienste basieren auf dem neuen Gottesdienstkonzept der Pfarrdienstordnung des Kooperationsraumes. Dabei ist geplant, dass in der Kernstadt jeden Sonntag und in den Landgemeinden jeden zweiten Sonntag ein klassischer Gottesdienst gefeiert wird. In Steinfurth und Wisselsheim am 1. und 3. Sonntag, in Schwalheim und Rödgen am 2. und am 4. Sonntag. Der 5. Sonntag soll immer individuell gestaltet werden.

Konfirmanden

Aufgrund der aktuellen Situation ist die **Konfirmation** auf Sonntag, den 6. Sep. verlegt worden. Nach heutigem Stand wird dieser Gottesdienst unter dem aktuellen Sicherheitskonzept für die Schwalheimer Kirche gefeiert werden können. Aufgrund der begrenzten Gottesdienstbesucher können neben den Konfirmanden und Konfirmandinnen nur die Eltern, die Geschwister und die Paten am Gottesdienst teilnehmen.

Ein **letztes Treffen** der diesjährigen Konfirmand*innen ist für Samstag, den 27. Juni geplant. Ob als reales Treffen oder als Video-Konferenz ist abhängig von den dann gültigen hygienischen Vorgaben. Nähere Infos, wie auch Uhrzeit, wird Pfarrerin Wirth zeitnah bekanntgeben.

Ein **Elternabend** ist für Dienstag, den 23. Juni um 19:30 Uhr geplant. Möglicherweise findet dieser Abend aus hygienischen Gründen in der Kirche statt. Die Eltern werden dazu separat eingeladen.

Die **neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen** werden am Sonntag, dem 20. Sep. in der Kirche in Schwalheim eingeführt. Der **Konfirmandenunterricht** wird nach den Sommerferien beginnen. Tendenziell wird, sofern die dann aktuelle Lage dies erfordert, der Unterricht an einem Wochentag mit je einer Lerneinheit beginnen. Genauer wird noch bekanntgegeben.





**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienst

Liebe Kigokinder, liebe Teamer,
ich vermisse euch und unser Beisammensein sehr. Ich
hoffe es geht euch gut!

Leider wird es auch weiterhin nicht möglich sein, dass
wir uns treffen, denn wir können die Abstandsregeln
für so viele Kinder im Gemeindehaus nicht einhalten.

Als Termin für einen neuen Start habe ich jetzt erst

einmal den **26. September** ins Auge gefasst.

Für die Sommerzeit habe ich euch einen geistlichen Spaziergang ange-
hängt. Das Bad Nauheimer Kigoteam hat ihn entwickelt und ich dachte mir,
dass er vielleicht auch etwas für euch und eure Familie ist. (Siehe ab Seite
28) Ich freue mich, wenn ich euch alle wiedersehen darf. Bis dahin bleibt
behütet.

Eure Pfarrein Anne Wirth

25



Schulanfangsgottesdienst

Die Schulanfangsgottesdienste für die Kinder der Klas-
sen 2 - 4 und die neuen ABC-Schützen werden sicher-
lich in diesem Jahr nicht wie gewohnt gefeiert werden
können.

Zusammen mit der Gemeindereferentin der Kath.
Kirchengemeinde Bad Nauheim, Stephanie Veith, wird
Pfarrerin Wirth eine Ersatzveranstaltung anbieten.

In welchem Rahmen und in welchem Umfang diese stattfinden wird, kann
heute noch nicht vorausgesagt werden.

Wir bitten Sie, hierzu die Homepage unserer Kirchengemeinde als auch die Tageszeitung zu beachten.

Neue Herausforderung

Gemeinden wollen in der Verwaltung zusammenarbeiten

von Thomas Emich

Leider hat uns auch im Kooperationsraum das Coronavirus ausgebremst. Zwar werden wichtige Sitzungen des Arbeitskreises Kooperation (AKK) mittels Video-Konferenzen durchgeführt, es fallen aber an anderer Stelle Gespräche, Treffen und Veranstaltungen aus oder werden auf unbestimmte Zeit verschoben.

Verschoben wird nach heutigem Stand auch der erste gemeinsame Gottesdienst im Kooperationsraum am Sonntag, dem 28. Juni auf dem Johannisberg anlässlich des Gedenktages von Johannes dem Täufer (24. Juni). Im Frühjahr-Heft dieses Jahres hatten wir berichtet, dass der Gottesdienstausschuss des Kooperationsraumes sich von diesem Termin inspirieren ließ und diesen gemeinsamen Gottesdienst gerne als Auftakt für eine fruchtbare Zusammenarbeit in den Gemeinden sehen wollte.

Beginnen wird aber ab Pfingsten die Gottesdienstreihe nach neuem Muster: In der Kernstadt in Bad Nauheim ist an jedem Sonntag Gottesdienst. In (vorerst nur) Schwalheim ist an jedem zweiten und an jedem vierten Sonn-

tag im Monat Gottesdienst, in Steinfurth und Wisselsheim an jedem ersten und dritten des Monats (ebenfalls am fünften Sonntag im August). Die angedachten zusätzlichen, gemeinsamen (Themen-) Gottesdienste entfallen bis auf Weiteres.

Neben den bekannten und bereits beschriebenen Themenfeldern der Zusammenarbeit im Kooperationsraum hat sich der AKK der Zusammenarbeit der Verwaltungen gewidmet. Die in den Gemeinden bisher autark arbeitenden Gemeindebüros sollen näher zusammenrücken. Das Büropersonal erledigt in jeder Gemeinde die gleichen Aufgaben. Viele fallen dabei regelmäßig, mitunter auch täglich an, andere wiederum fast jährlich. Ziel ist es, dass gerade für die nicht so oft anfallenden Arbeiten Spezialisten ausgebildet werden, die dann für alle Gemeinden die jeweilige Bearbeitung übernehmen sollen. Dabei ist es aber wichtig, die einzelnen Arbeitsfelder zu kennen. Die Mitarbeiter der Gemeindebüros sind beauftragt, eine Übersicht aller ihrer Aufgaben zu erstellen. Diese Aufzeichnung soll dann für weitere Planungen dienen. ■

Was hängt denn da?

Visualisierung des Gemeindelebens -

Neue Paten für Schaukästen

von Christian Schoppe



mit, den Schaukästen zu dekorieren. Kreative Unterstützung erfährt sie dabei von Christine Michel. Den Schaukästen an der Kirche gestaltet weiterhin in bewährter Weise Elisabeth Ruckelshausen. Vielen herzlichen Dank den ehemaligen und aktuellen Gestalterinnen und Gestaltern der Schaukästen.

27

Durch den Wegzug von Patricia Weckwerth, die jahrelang sehr kreativ und liebevoll den Schaukästen am Gemeindehaus in Schwalheim gestaltet hat, ist eine Neubesetzung der „Patenstelle“ erforderlich geworden. Marita Kanne hat sich freundlicherweise kurzfristig bereit erklärt, die vakante Position zu übernehmen. Bei der Gestaltung des Schaukastens am Rödger Gemeindezentrum handelt es sich inzwischen um eine „Gemeinschaftsproduktion“: Dankenswerterweise hilft Marita Kanne auch hier

Für den Schaukasten in Rödgen (links) und den am Gemeindehaus Schwalheim (unten) sind neue Paten gefunden.



Gottes Schöpfung wahrnehmen

Geistlicher Spaziergang für Familien mit Kindern

von Meike Naumann und Team, Kernstadt Bad Nauheim

Begrüßung

Herzlich willkommen zu einem etwas anderen Spaziergang. Leider können wir gerade nicht alle zusammen unterwegs sein. Wir haben uns etwas überlegt, wie ihr zusammen mit euren Familien in dieser unruhigen und so ganz anderen Zeit etwas zur Ruhe kommen und die Stille entdecken könnt.



28

Was kommt auf euch zu?

Sucht euch einen Weg aus, den ihr gern und bequem laufen könnt. Im Park, im Wald oder im Feld. Der Weg muss auch nicht besonders anstrengend sein. Hauptsache, er gefällt euch. Vielleicht habt ihr ja eine Lieblingsrunde, die ihr öfters mal geht.

Wir werden versuchen, auf dem Weg ganz oft leise zu sein und auf die Vogelstimmen, den Wind, die Bäume und das Summen der Insekten zu hören. Das ist nicht leicht, aber es ist erstaunlich, was auf einmal alles zu hören ist, wenn man mal gut zuhört. Dann gibt es eine Geschichte zum Vorlesen. Da

ist es schön, wenn ihr euch eine Bank oder einen Baumstamm sucht, auf den ihr euch hinsetzen könnt. Und eine kleine Übung gibt es auch noch. Die hilft dabei, dass wir in uns hineinhören und spüren können, wie es uns geht.

Die oberste Regel für diesen Spaziergang ist: Ich darf alles ausprobieren, ich muss aber nichts machen, wo ich mich unwohl fühle.

Jetzt geht es los!
Wir wünschen euch viel Spaß!!!!

Phase 1

(dauert circa 10 Minuten)

Geht nun los. Ihr habt Zeit, euren Blick schweifen zu lassen. Was sehe ich alles? Beim Gehen versuchen wir, unseren Körper bewusst zu spüren?

Wie das geht mit dem Spüren? Hier ein paar Tipps:

Achte darauf, wie du läufst:

Wie setzt du deine Füße auf – schwer oder leicht? Rollst du von der Ferse bis zu den Fußzehen ab?

Bewegen sich deine Hüften beim Laufen mit? Sind sie locker oder eher steif?

Wie bewegt sich dein Rücken?

Wie hältst du deinen Kopf? Gerade oder nach vorn gebeugt?

Wie hältst du deine Schultern? Locker untenliegend oder zu den Ohren hochgezogen?

Wenn du magst, kannst du mit den Bewegungen spielen:



29

Lächle mal oder schaue ganz grimmig. Schwinde mit den Armen kleine und große Kreise. Wechsle zwischen großen und kleinen Schritten. Stampfe mal ganz fest auf oder schleiche wie eine Katze.

Dann gehst du wieder ganz normal. Hat sich etwas verändert?

Phase 2

(dauert circa 10 Minuten)

Nun ist es Zeit, den Tag anzuschauen, wie er gerade ist. Überlege mal: Wer ist dir heute begegnet? Wo bist du gewesen? Was hat dir Spaß gemacht? Warst du traurig oder zornig? Die Gedanken, die dir kommen, und die Gefühle, die damit verbunden sind, darfst du einfach ziehen lassen wie die Wolken. Ist etwas dabei, wofür du dankbar bist?

Hast du schon einmal ein lachendes Feld gesehen oder einen Himmel, der sich freut? Stehst du vielleicht gerade vor so einem Feld? Oder blickst in den Himmel über dir? König David hat so

etwas erlebt und er hat seine Gedanken aufgeschrieben in einem Gebet, in Psalm 96. Da schreibt er: Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darin ist. Das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; es sollen jauchzen alle Bäume im Walde. (Psalm 96,11+12)

Ich kann mir vorstellen, was David meint. Nicht nur wir Menschen sollen Gott loben, auch die Natur gehört ja zu Gottes Schöpfung. Jedes Blatt, das an einem Baum wächst, sagt: „Schau, Gott hat mich gemacht.“ Wenn am Abend die Sonne untergeht, dann wird der Himmel in leuchtenden Farben bemalt. Oder wenn ein Regenbogen am Himmel steht – dann lobt der Himmel seinen Schöpfer. Wenn der Wind durch die Bäume rauscht, dann singt er von Gott, mal laut und mal leise. Die Natur kann gar nicht anders, sie muss Gott einfach loben. Es ist „in ihr drin“. Sicher gibt es auch Dinge in unserer Welt, die nicht wie ein Loblied aussehen. Kranke Bäume, die nicht richtig wachsen zum Beispiel. Das gibt es, weil die Welt nicht mehr heil ist, so wie Gott sie erschaffen hat.

Halte heute deine Augen offen und schau, ob du besonders schöne Dinge entdeckst, die auf Gott hinweisen. Vielleicht ist es eine schöne Blume, ein Schmetterling oder der Wind auf deiner Haut, die dir von Gott erzählen.



Phase 3

Nun bist du fast am Ende unseres Spaziergangs angekommen. Vielleicht erzählt ihr euch, was ihr alles entdeckt habt oder was ihr gerade seht? Es ist aber auch völlig ok, wenn du einfach nochmal ganz tief ein- und ausatmest.

Segen

Zum Schluss könnt ihr euch zum Segen an den Händen fassen:

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Es ist niemand da, der mit mir lacht.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Es ist niemand da, der mir zuhört, wenn ich Sorgen habe.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Es ist niemand da, der mich in den Arm nimmt und tröstet, wenn ich traurig bin.

So segne und behüte dich, Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen. ■



Die Sparmaßnahmen der EKHN

Die Geschichte der Kirchensteuer (Teil 6)

von Thomas Emich (aus EKHN-Veröffentlichungen)

Die Landeskirche muss sparen

Es werden immer weniger Kinder geboren, deswegen werden immer weniger getauft und dadurch gibt es später immer weniger Erwachsene, die evangelisch sind und Kirchensteuern zahlen. Die Bevölkerungsentwicklung in Hessen-Nassau und Deutschland ist der Hauptgrund, weshalb die Kirche langfristig den Gürtel enger schnallen muss.

Wirtschaftskrisen sind auch Kirchenkrisen

Besonders dramatisch wird die Lage dann, wenn zusätzlich eine wirtschaftliche Flaute wie aktuell die Einnahmen sinken lässt. Wenn viele Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren, sinken auch die Einnahmen durch die Kirchensteuer. Viele Menschen, deren Arbeitsplatz bedroht ist, überlegen sich zudem, ob sie die Kirchensteuer-Zahlungen einstellen können.

Kennzahlen der EKHN 2018

■ Kirchengebiet der EKHN	13.360 km²
■ Bevölkerung im Kirchengebiet	5,3 Mio.
■ davon EKHN-Mitglieder	1,5 Mio.
■ Propsteien	5
■ Dekanate	31
■ Gemeindefinden	1.127
■ Pfarrstellen	1.530
■ Beschäftigte	19.199
■ Ehrenamtliche, davon circa zwei Drittel Frauen, ein Drittel Männer	68.123

Mitgliedschaften in der EKHN 2018

■ Mitglieder	1.517.119
■ Kindertaufen	10.997
■ Erwachsenentaufen	928
■ Aufnahmen: Wiederaufnahmen von Gemeinschaftslosen	991
■ Aufnahmen von Personen, die einmal der römisch-katholischen Kirche angehört haben	747
■ Aufnahmen von Mitgliedern anderer christlicher Kirchen	130
	1.868
■ Bestattungen	20.429
■ Austritte	17.674

Ein ausgeglichener Haushalt ist das Ziel

Es ist jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen, um auch in Zukunft die Kosten von Hilfsangeboten, Kirchenrenovierungen, Publikationen und die Gehälter von Pfarrern, Gemeindepädagogen und Verwaltungsangestellten bereitstellen zu können. Dazu sind immer wieder auch Anpassungen nötig, die einige Bereiche empfindlich treffen

können. Trotzdem will die Kirche ihrer Aufgabe treu bleiben: Die christliche Botschaft dauerhaft zu verkündigen.

Die EKHN passt ihre Ausgaben unter anderem an folgenden Stellen an:

- ♦ Zusammenlegung von Kirchengemeinden
- ♦ Weniger Zuschüsse für Tagungshäuser
- ♦ Weniger Zuschüsse für das Diakonische Werk
- ♦ Weniger Zuschüsse für die Zentren und Einrichtungen

Spenden und Fundraising

Das Sammeln von Spenden für bestimmte Aktionen wie für die Jugendkirchentage ist eine Möglichkeit, um die Kirchenkasse gezielt aufzubessern. Die „Fundraising-Abteilung“ in



der Kirchenverwaltung unterstützt solche Aktionen. Wenn man den Hospizinitiativen, der Jugendarbeit, einer evangelischen Einrichtung für Behinderte oder der gesamten Landeskirche helfen will, kann man hierfür auch eine Stiftung gründen. ■

Cristina ist gut vorbereitet

Patenkind schließt Schulausbildung erfolgreich ab

von Christian Schoppe

In einer Sitzung vor 14 Jahren hat sich der damalige Kirchenvorstand Gedanken darüber gemacht, was er konkret „Gutes leisten“ kann. Aus den verschiedenen Vorstellungen hat sich ein Vorschlag von Dieter Heier herauskristallisiert, der die Übernahme einer Patenschaft vorschlug. Als Trägerschaft einigten wir uns auf das Kinderhilfswerk Lima. Anschließend stellten wir uns die Frage, ob die Gesellschaft oder eine bestimmte Person unterstützt werden sollte. Wir entschieden uns dafür, ein Kind für eine festgelegte Zeit zu fördern. So entstand die Patenschaft für Cristina More, einem kleinen Mädchen von vier Jahren. Als Dauer der Förderung wurde ihre schulische Laufbahn angenommen, da nach deren Abschluss für Cristina ein Fundament für ihren weiteren beruflichen Lebensweg gelegt ist. Als Förderungsbetrag legten wir eine monatliche Summe von 50 EUR fest. Jährlich erhielten wir Nachricht von Cristina – anfänglich in Form eines Bildes, später ausführlicher in einem Brief. Mit Freude erreichte uns im Januar dieses Jahres

die Information über den erfolgreichen Schulabschluss – damit endete die Patenschaft. Cristina bedankte sich ausführlich für die jahrelange Unterstützung und berichtete von ihrem Plan, Medizin zu studieren – eine Disziplin, die sie schon seit früher Jugend interessiert. Der Gemeindearbeit will sie auch weiterhin verbunden bleiben. Wir wünschen Cristina für ihren weiteren Lebensweg alles Gute. ■



Patenkind Cristina More

Frühlingsboten

Es war, als hätt' ein Flügelschlag des
Kondor – Schatten auf die Welt geworfen!
Leuchtend blüht der Ginster hinterm Haus.
Gelbe, blaue, weiße Blüten lassen hoffen –
trösten die erschreckten Augen
nach den Zahlen, die uns Menschen schwer getroffen.

Spatzen unterm Dach – auf der Regenrinne
piepen fröhlich – hochvergnügt als wäre nichts geschehen
und wollten sie uns sagen: „Sie wird sich weiterdrehen!“

Jetzt ist Zeit zum Innehalten,
Glauben, Weiterdenken, Anderssein.
Pflücke nun mit weitem Herzen
Sonnenstrahlen – lass sie in die Seele ein.

Dankbar sehn wir wieder kleine Dinge: Apfelbaum im
Frühjahrskleid.
Bienen, die aus Blumenkelchen trinken.
Grüne Wiesen, gar nicht weit.
Hören Melodien entstehen, die über Zäune, Grenzen und
Asphalt durch menschenleere Straßen wehen!

Bärbel Schmid-Schichke



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ernte gut, alles gut

Gott hat den Menschen seine Schöpfung geschenkt. Sie leben von den Früchten der Erde. Ohne Wachsen und Ernten wäre kein Leben möglich. Davon erzählt die Bibel: Gott ließ die Welt in einer Sintflut untergehen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere. Sie überlebten in der Arche. Als sie wieder an Land gegangen waren, sagte Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschheit: Nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden. Damit hat er uns allen die Schöpfung neu geschenkt.

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Apfelspirale

Wer kann mit einem Sparschäler die längste zusammenhängende Apfelschale abschälen?



Dein Tischgebet

Vater, wir leben von deinen Gaben.

Segne das Haus, segne das Brot.

Lass uns von dem, was wir haben, anderen geben, in Hunger und Not.

Amen



Es ist Herbst: Wie heißen diese Baumfrüchte?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Bucheckern, Kastanie, Eichel



